



Den mit der Sachsen-Kaule vermählte Purpur/

Als

Der Durchlauchtigste Fürst und

S S R R

Sr. **J**ohann

Wilhelm/

Herzog zu Sachsen/ Fürlich/ Cleb
und Berg/ Landgraf in Thüringen/ Markgraf zu
Weissen/ Befürsteter Graf zu Henneberg/ Graf
zu der Mark und Ravensberg/ Herr zum
Ravenstein/ ꝛ.

Unser gnädigster Prinz und Herr/

den 23. Febr. 1688.

RECTOR MAGNIFICENTISSIMVS

hiesiger gesänten Univerſität

mit Hoch-Fürstl. Bepräng eingeführet wurde /

Solten in unterthänigſter Aufwartung

Vorstellen

Ihrer Hoch-Chrewürden

Herr JOHANNIS SCHLEMMII

Fürstl. S. Hof-Predigers ꝛ.

sämtliche Tisch-Compagnie.

J E N U /

Druckts Joh. Zachar. Nisius.



Sinn' uns Gelehrte - Welt der grosse
Haupter Nahmen /
Sie mit verklärten Lob der düstren
Nacht entgehn /
Ausz nicht Ihr hohes Glück und Wachs-
thum zubesamen

Mer rothe Purpur-Glanz als tapfret Zeuge stehn?
Soll des Severi Geist auf seinem Throne wachen /
Der mit bewährten Arm den Vol beherrschen kan;
So blickt die Mutter erst den Purpur farben Strahlen
Durch ungemeinen Traum nicht sonder Regung an.
Soll Kaiser Tacitus in Gold und Scepter schweben /
Wornach sich alle Welt mit grosser Semuth lenckt /
Und seinen weissen Wein den stummen Göttern geben;
Wird er in einem Nu mit Purpur naß vermengt.
Soll Maximinus selbst im Lager triumphiren /
Wo der erzürnte Stahl durch Wall und Dauer bricht /
Und seinen Harnisch-Zeng mit blauen Farben zieren;
So blickt er durch die Luft als wie ein Purpur-Licht.
Die Erde bebet noch / die Luft reist sich in stücken /
Wenn man der Helden Ruhm auf Elio Säyten hört /
Das unerhörte Meer biet seinen stolzen Rücken /
Der tollen Wellen-Fluth wird durch die Ruh gestöhrt.
Das ganze Rom erstaunt vor Ihren Lorber - Zweigen /
Es stellen Ost und West sich wieder Dienstbar ein /
Es wil sich alles Volk vor Ihrer Crohne neigen /
Und weiter Länder Bracht umb ihre Seite seyn.
Der ungemeyne Witz / die schöne Helden - Thaten /
Darzu das günstige Glück sich mit der Klugheit setzt /
Sind längst der Ewigkeit in süßen Schoß gerathen /
Und stehn in Siamant und Warmor eingeezt.
Berühmter Helicon / Ihr Edlen Ballas Söhne
Tragt doch die Heimlichkeit der muntern Sinnen bey.
Was soll der Purpur-Rock? Was soll das Lust-Gethöne
Wie? prangt ein Fürstlich Haupt in rother Decke neu?
Soll

Soll unser Horizont mit einem Sterne strahlen/
Vor dem die Sonne fast in ihrem Schmuck erbleicht?
Soll eine grüne Lust der Wiesen Gründe mahlen/
Wenn der versüßte Thau die blancken Perlen reicht?
Soll unser fables Bley in reichen Gold Tapeten/
Und faule Erd' und Glas in Bengals Schätzen stehn?
Soll eine Rosen-Zier umb rauhe Dornen treten/
Und eine Silber-Fluth durch harte Felsen gehn?
Wird Boy in Scharlachs-Beer' und in Catayer Seyde
Wird eine welcke Bluhm in den Jeshmin verkehrt?
Wird aus den Nächten Licht/ und aus der Kohlen Kreyde
Wird unsre Niedrigkeit mit Fürsten Gunst beehrt?
Der Himmel fördert schon die lieblichen Gedanken/
Und prägt ein holdes Ja den heissen Wünschen ein/
Es will der Dusen-Bild ein angenehmer Scharcken
Einzierlicher Dagnet vor Fürsten Augen seyn.
Ihr Ruf steigt Wolcken an/ Ihr Wachsthum wird ver-
mehret/

Sie Knospen brechen nun in reiffen Blättern auf/
Sie Stämme werden ganz von deinem Saß genehret/
Ein Honig reicher Saft befördert ihren Lauff.
Sie Tugend freuet sich/ und schmücket ihre Wangen
Sie bind das nette Haar mit grünen Kränzen zu/
Dan sieht die Gottesfurcht in Gold und Alsaß pran-
gen/

Es Tagert sich umb uns der stille Fried' und Ruh.
Sie Themis tritt hervor aus ihrer Grabes-Höhle
Und streuet ihr Gesicht mit Purpur Rosen voll/
Sie wartet mit Verzug die Fürstlichen Befehle
Wie sie mit Wag' und Schwerdt nach Recht verfahren
soll.

Sie tolle Laster Schaar stürzt sich in hollen Gräfte/
Und wirfft zu Ihrem Fall den giftigen Speuchel aus/
Kein blauer Nebeldunst durchstreicht unsre Lüfte/
Kein garstig Finsternuß umbzirket unser Haus.

Nun

Nun darf kein Riegel nicht an unsern Pforten sincken/
Es wil der Theure Prinz anstatt des Bodens seyn/
Nun darf man wol vergnügt den süßen Nectar trincken/
Es räumt die hohe Hand uns güldne Schalen ein/
Nun darf kein Sturmwind sich an starcke Seegelwagen/
So lange ein neuer Stamm anstatt des Castors strahlt/
Nun darf kein Donnerknall die frischen Nester schlagen/
Weil diese Sachsen-Kaut in Lorbeer-Blüthen prahlt.
So wird der Edle Ruhm des Fürsten ausgebreitet
Wenn Rhöbus reiner Glantz bey seinem Throne spielt/
So wird ein stetes Wohl dem Lande zubereitet/
Wenn Hobeit einen Witz zu seinen Schmuck erzielt.
Was Wilhelm mit Verstand/ was Bernhardt mit
dem Waffnen

Und was Ernestus hat durch Gottes Lieb erbaut/
Das darff man warlich nicht an frembden Orth ergaffen/
Hier wirds in enger Brust mit grosser Krafft geschaut.
Wir fallen unter des gebückt zu deinen Füssen/
Und beten deine Crohn mit blaszen Lippen an/
Laß einen holden Blick auf unsre Zeilen schüssen
Und zeige/ daß dein Licht bey Nächten wohnen kan.
Der Himmel pflanze dir die zarten Tugend-Früchte
Er webe deiner Saat Zibeth und Balsam bey
Der Götter Ambra sey dein Fürstliche Gerichte
Und mache deinen Geist von allen Sorgen frey.
Es mög ein Zephyrus die Sachsen-Kaute küssen/
Es mahl' ein Frühlings-Thau des Purpurs Far-
ben schön/
So wirst du Sachsen-Haus von keinem Wetter wissen/
So wirst du Theurer Prinz in Glantz und Blütze
stehn.





Den mit der Sachsen-Kaule vermählte Purpur/

Als

Der Durchlauchtigste Fürst und

M S R R

S

M

hann

W

m

Herzog zu
und Berg / Land
Weissen / Befü
zu der Mar

illich / Glev
n / Markgraf zu
enneberg / Graf
/ Herr zum

Unser gr

and Herr /

RECTOR

NTISSIMVS

hiesi
mit Hoch-Für
Sol

ität
eführet wurde /
rtung

Herr JOH

n
LEMMII

Fürstl. S. Hof-Predigers ꝛc.

sämtliche Fisch-Compagnie.

J E R A /
Druckts Joh. Zachar. Nisius.

